

der gesamten sächsischen Regierung erfolgte" und bemerkt dazu: Wir können und nicht denken, daß die deutsche nationale Wirtschaftspolitik Dr. Brüggemann in dieser Frage die Arbeit seiner eigenen Partei im Bildungsausschuß beschließen würde. Wie wir auf unsere Anfrage von der sächsischen Staatskanzlei erfahren, hat die sächsische Regierung mit dieser Parteiforderung nichts zu tun. Sie hat also auch keine Stellung zu der Protestfrage genommen. Die Behauptung, daß der Protest in Uebereinkunft mit der gesamten sächsischen Regierung erfolgte, entspricht also nicht den Tatsachen!

Dresden. Aus der Volkrechtspartei ausgeschlossen. Der Stadtverordnete Rengel, der bei der Wahl des Zweiten Bürgermeisters mit der Linken stimmte und dadurch mit die Wahl des sozialdemokratischen Bürgermeisters Dr. Böhler herbeiführte, ist jetzt aus der Volkrechtspartei ausgeschlossen und hat sich als fraktionslos bezeichnet.

Dresden. Wieder eine Kindesleiche gefunden. Am Vormittag des 21. Januar wurde in Bismarck von einem Fischermeister die völlig nackte Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aus der Elbe gezogen. Das Kind ist wahrscheinlich gleich nach der Geburt in die Elbe geworfen worden und kann noch nicht lange im Wasser gelegen haben. Zur Ermittlung der Kindesmutter scheinliche Angaben wolle man der Kriminalabteilung nach Zimmer 149 mitteilen.

Dresden. Aus Not in den Tod. Am 21. Januar in den zeitigen Vormittagsstunden hat sich im Grundhauß Streblener Straße 10, 2 eine Ehefrau abgetötet. Dort wurde das Ehepaar Hüttmann von Kriminalbeamten mit starken Vergiftungserscheinungen in ihren Betten lebend aufgefunden. Bei Hüttmann war bereits der Tod eingetreten, während seine Ehefrau noch Lebenszeichen von sich gab. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß beide wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten gemeinschaftlich den Tod gesucht haben.

Dresden. Neues vom Stammtisch Schwere Rasse" in Dresden. In einem bekannten Lokal Dresdens gibt es, wie wohl überhaupt in jeder Volkswirtschaft, einen größeren Stammtisch, dessen Mitglieder den verschiedensten Ständen und Kreisen angehören, und der sich die Bezeichnung "Schwere Rasse" zugelegt hat. Dieser eigenartige Name hat auch bildlich eine gewisse Berechtigung, weil sich auf dem Boden der Stammtischerei eine Vielgaltigkeit befindet. Es soll demnach gar nicht einmal so leicht sein, mit der schweren Rasse etwa heimlich zu verduften oder diese bei Nacht und Nebel zu stechen. Seit einiger Zeit wird aber an der so stattlichen Tafelrunde ein Vorgang viel belächelt und lebhaft erörtert, und bei dem es sich um folgendes handelt: Ein Dresdner Bürger (ein Direktor W.) hatte sich um Aufnahme beworben, der schließlich auch stattgegeben wurde. Das neue Mitglied gab dann einen ordentlichen Einwand. Bald herrschte eine recht hitzige Stimmung. Unter der Einwirkung des reichlich genossenen Alkohols benahm sich aber der soeben aufgenommene Stammtischbruder derart (direkt lässig) ungebührlich, daß man selbigen sofort wieder verabschiedete. Um allen ev. Weiterungen aus dem Wege zu gehen, wurden der schweren Stammtischerei diejenigen Beträge entnommen und dem Spender zurückvergütet, die dieser anlässlich seiner Aufnahme vorausgeschickt hatte! Und so führte dieser Stammtisch-Zwischenfall zu allerhand anderen als sonst üblichen Stammtisch-Debatten.

Dresden. Falsches Gerücht. In der Bevölkerung ist das Gerücht verbreitet, die Gerichtsassessorin Annemarie Donner geb. Hammer, die bekanntlich vom Schwurgericht Dresden Mitte Dezember 1928 mit ihrem Geliebten Kronert wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt, später aber durch das Gesamtministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, und die ihre Strafe in Waldheim verbüßt, soll der dort angelegerten Anwesenheit überwiesen worden sein, da sich ihre Beobachtung wegen aufgetretener Gesundheitsstörungen als notwendig erwiesen habe. Diese Gerüchte sind eben nicht weiter als solche. Kein Wort davon entspricht den Tatsachen. Frau Donner befindet sich noch wie vor in der Strafverbüßung, sie beschäftigt sich dort mit kunstgewerblichen Arbeiten. — Damit entfallen auch die sonstigen Gerüchte, die bereits wegen der angeblichen, aber gar nicht eingetretenen oder schon selber vorhandenen geistigen Störung von einer Wiederaufnahme des Verfahrens wiesen wollen. Eine Neuaufrufung des Mordprozesses Donner ist daher gar nicht zu erwarten, eine solche kommt auch keinesfalls jemals in Betracht.

Dresden. Die Abgabe Dr. Kallers für die Protestkundgebung gegen das Reichsschulgesetz. Das Organ der Deutschen Volkspartei, die "Sachsenstimme", beschäftigt sich mit der Meldung der "Dresdner Volkszeitung", wonach Volksbildungsminister Dr. Kaller angeblich unter dem Tode der Zentrumsklage gezwungen worden sei, seine Mitwirkung an der für den 22. Januar geplanten Protestkundgebung gegen das Reichsschulgesetz abzugeben, und schreibt u. a.: Die Konstruktions des Sozialistenbundes sind geradezu grotesk. Da es sich absolut nicht darüber bezweifeln kann, daß Minister Dr. Kaller dankend darauf verzichtet hat, seine laudliche Auffassung zu bestimmten Paragrafen des Reichsschulgesetzes in einer Versammlung darzulegen, über deren parteipolitischen Charakter er bei seiner anfänglichen Zusage im unklaren war, bemüht es sich, diese selbstverständliche Stellungnahme des Ministers in ein geheimnisvolles parteipolitisches Nebelwunder zu hüllen. Es ist von Anfang an nie ein Geheimnis gewesen, daß die Beurteilung einzelner Paragrafen des Schulgesetzes in den Kreisen der Deutschen Volkspartei — genau so wie bei allen anderen Parteien — nicht einheitlich ist und gewisse ist. Diese Meinungsunterschiede pflegt die Deutsche Volkspartei — hier im Gegensatz zu den meisten anderen Parteien — nicht auf offenkundige Weise, sondern in ihrem eigenen Kreise zu erörtern, zu klären und auszugleichen. In ihrer grundsätzlichen Stellungnahme zu den großen Fragen des Reichsschulgesetzes ist sich die Deutsche Volkspartei zum Klaren und Wohlwollen ihrer zahlreichen Gegner durchaus einig. Wenn sie in Einzelfragen, die diesen Hauptproblemen gegenüber mindere Bedeutung haben, in ihrer Auffassung heute noch nicht vollkommen einheitlich ist, so liegt das so gut wie allein an einer verchiedenartigen Beurteilung der praktischen Auswirkungen bzw. Wirkungsmöglichkeiten derartiger neuerer Einzelbestimmungen der Weisheit des Bildungsausschusses. Auch hierüber aber wird innerhalb der Deutschen Volkspartei aller Voraussicht nach ein Einvernehmen sehr viel schneller erzielt werden, als dies den Gegnern der Partei und ihren Spekulationen lieb ist.

Dresden. Die Dresdner Kindesentführung. Wie berichtet, hatte das Dresdner Gericht in der seinerzeit aufsehenerregenden Kindesentführungsangelegenheit im Haupte Reichsgericht drei Haftbefehle erlassen, von denen zwei vorübergehend vollstreckt wurden: gegen Edgar von Reichsroder und gegen das Kindermädchen Johanna Straßburger, während Frau Herrschel gegen Sicherheitsleistung von der Haft verhaftet blieb. Wie die Volkszeitung nunmehr erzählt, hat das sächsische Oberlandesgericht auf Antrag des Anwalts der Familie Reichsroder sämtliche drei Haftbefehle aufgehoben. Damit ist auch die Sicherheitsleistung, die für Edgar von Reichsroder und seine Schwester eingezahlt worden ist, hinfällig geworden und das Weib nun arbeitslos zu werden.

Die schweren Lohnkämpfe in der Eisenindustrie.

Das Reichsarbeitsministerium und der Mitteldeutsche Metallarbeiterstreik.

Berlin. (Hauptstadt.) Das Reichsarbeitsministerium hat, wie erinnerlich, den Schiedsspruch in dem mitteldeutschen Metallarbeiterstreik nicht für verbindlich erklärt. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat es sich dabei von dem Umstand bestimmen lassen, daß die Klust zwischen den Forderungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer so groß war, daß eine Einigung ausgeschlossen erschien, und weil inzwischen auch etwa 2000 Arbeiter in den Streik getreten waren. Das Reichsarbeitsministerium beobachtet den Fortgang der Angelegenheit weiter und hofft, im geeigneten Augenblick zu einer Verständigung beitragen zu können.

Stilllegung der Eisenhüttenwerke Thale.

Thale am Harz. Auf Beschluß des Eisenhüttenwerks Thale wurde, wie wir vom Harzer Kurier erfahren, heute früh 6 Uhr die produktive Arbeit an dem Werk stillgelegt. Die Belegschaft besteht aus 3948 Männern und 278 Frauen. Die Notstandsarbeiten werden von 100 Mann erledigt. Abgeschlossen sind dazu Kriegsbefehlskräfte und Beurlaubte herangezogen worden, mit denen ein Vertrag eingegangen wurde. Die Lage ist ruhig.

Elberfeld. Geplant ist, in diesem Sommer ein Heimatfest abzuhalten zur Erinnerung daran, daß vor 400 Jahren der Stadt das Stadtwappen verliehen worden ist. Als besonderes Festgeschenk soll für die Stadt eine Wasserleitung geschaffen werden. Die Durchführung des Heimatfestes liegt in den Händen der Stadtverwaltung.

Bernstadt. Eisenbahnkreuz. Wie die Ostfälische Zeitung aus Bernstadt meldet, wurde am Freitagabend auf den von Herrnhut nach Bernstadt verkehrenden Personenzug ein Anschlag verübt. Ein etwa 15 Zentimeter langer Holzstapel war aus einem Holzstapel herausgerissen und quer über die Schienen gelegt worden. Der Lokomotivführer bemerkte das Hindernis aber rechtzeitig und gab Gegenwamp. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ermittlung des Täters eine Verolohnung bis zu 200 Mark ausgesetzt.

Burgen. Von der Stadtgemeinde wird an der Seeburgstraße eine neue Berufsschule errichtet. Sie wird 200 Schüler und 300 Schülerinnen aufnehmen.

Leipzig. Töblich überfahren. In Vaih-Nobelswitz erlitt das 47 Jahre alte Kinderschlittenkind aus Leipzig und schiederte ihn zur Seite. Der Schlitten war auf der Straße tot. Der Führer des Kraftwagens, durch den das Unglück hervorgerufen worden war, botte sich in schnellstem Tempo von der Unfallstelle entfernt und war unerkannt entkommen. Die mitgeteilt wird, ist es jetzt gelungen, den Schuldigen zu ermitteln. Es ist ein 27 Jahre alter Kraftwagenführer aus Schöneberg. Ein im Laufe des Sonntags als verdächtig festgenommen anderer Kraftwagenführer wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Chemnitz. Todessturz aus dem dritten Stock. Gestern nachmittag stürzte sich infolge Nervenscheidens in der Behrstraße ein 54 Jahre alter Herr in der Röhrenfabrik seiner im dritten Obergeschosse gelegenen Wohnung in selbstmörderischer Absicht in den Hof. Er war sofort tot.

Werdorf. Chemnitz. Resselexplosion. Nach einer Witterungsänderung explodierte vormittags im Resselbau des Schachtes Kaisergrube ein Ressel, wodurch große Verwüstungen angerichtet wurden. Der Feuermann wurde ein Stück fortgeschleudert, doch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Schachtmann wurde mit glühendem Schmelzen überhäuft und verbrannt; ein anderer Bergmann erlitt leichtere Verletzungen. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht ermittelt werden.

Oberwiesenthal. Grobfeuer — ein Loter. Im Stadtteil Unterwiesenthal brannte gestern abend das Anwesen eines Wirtschaftsbefähigten bis auf die Grundmauern nieder. Sämtliche Erntenspeicher und das gesamte Mobiliar verbrannten. Der 71jährige Besitzer des Grundstücks, der in das brennende Gebäude zurückkehrte, um irgend welche Habfelleiten zu retten, fand in den Flammen den Tod.

Wahren. Das zweite Todesopfer eines Unfalls. Ende Dezember sind hier zwei verheiratete Paare von einem sächsischen Neubau abgestürzt und so schwer verletzt worden, daß einer der Verletzten bald darauf starb. Am Montag ist auch der andere, der 34 Jahre alte Schleifer Gustav Fischer im Krankenhaus an den Folgen einer Blutergussung gestorben.

Witzkau. Uebertriebene Abhärtung. Anfangs Dezember vorigen Jahres hatte ein älterer Mann im Döckstücken an der Hindenburgbrücke die Eisdecke auf und nahm unter großem Jubel vieler Passanten ein Bad in dem eisigen Wasser. Plötzlich versank er unter der Eisdecke und ist wahrscheinlich einem Herzschlag erlegen. Nach 5 Wochen ist es endlich gelungen, den Leichnam zu bergen. Es handelt sich um einen 69 Jahre alten Schlosser.

Elkerwerda. Aufregende Augenblicke erlebten vorgestern nachmittag Fußgänger und Autofahrer am Wörsener Bahnhofsberg. Da um 14.30 Uhr der Zug von Dresden im Anrollen war, ließ der Bahnwärter die Schranke nieder. Im gleichen Augenblick kam ein Auto von Dresden, dessen Führer bei der dortigen kurzen Kurve das Niederlassen nicht bemerkt hatte, und fuhr, da scheinbar die Bremse versagte, mit solcher Wucht gegen die Schranke, daß diese abdrückte und auf die Schienen geschleudert wurde. Nur der Glückseligste des Bahnwärters ist es zu danken, daß nicht größeres Unglück geschah, da er kurz vor dem Zuge die Schranke von den Weisen zurückdrückte, während die aus dem Auto gesprungenen Insassen ihren Wagen in Sicherheit bringen konnten. Quarantän auf den Beteiligten fuhr der Zug vorbei.

Stendal. Ein Luftmord. In Rieden bei Stendal wurde heute vormittag in der Nähe eines Schafstalles von

Kündigung des Arbeits- und Lohnabkommens

Essen. (Hauptstadt.) In einer hier stattgefundenen Gesamtsitzung der Vertreter der 4 Bergarbeiterverbände wurde beschlossen, das Arbeitsabkommen für den Ruhrbergbau und Lohnordnung für den Ruhrbergbau zum 30. April 1929 zu kündigen.

Die Aussperrung in den sächsischen Gußhüttenwerken.

Dresden. Die Direktion der sächsischen Gußhüttenwerke A.-G. in Freital teilt uns mit, daß sie die gesamte Belegschaft am Sonntag früh 8 Uhr ausgesperrt hat, weil sich die Arbeiterschaft beharrlich geweigert hat, die ihr aus Grund des für verbindlich erklärten Schiedsspruches vom 29. Dezember 1927 obliegenden Verpflichtungen einzuhalten. Die Aktiengesellschaft hat sich aber bereit erklärt, den Betrieb wieder aufzunehmen, sobald sich eine genügende Anzahl Leute gefunden hat, die unter Anerkennung des für verbindlich erklärten Schiedsspruches arbeiten will. — Wie wir weiter erfahren, hat die Arbeiterschaft am Sonntagabend den Betrieb 14 bzw. 14 Stunden früher verlassen, als dies nach dem gefällten Schiedsspruch für die mitteldeutsche Industrie zulässig war. Am Montag vormittag fand in Freital-Döhlen eine Belegschaftsversammlung statt, in der eine Streikkommission gebildet wurde. Der Betriebsrat hat zugestimmt, daß ganz dringende Notstandsarbeiten verrichtet werden. Von der Aussperrung werden 2000 Mann betroffen.

Waldheim. Ein Dorfbewohner die Leiche einer unbekanntes etwa 35jährigen Frau aufgefunden. Die Leiche muß schon vor dem letzten Schneefall dort gelegen haben, da sie völlig mit Schnee zugedeckt war. Die Stendaler Nordkommission stellte fest, daß an der Frau ein Luftmord begangen worden ist.

Berlin. Um das Wörlitzer Stadttheater. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, das Stadttheater in eigener Regie weiterzubetreiben und den bisherigen Intendanten Oberhardt auf ein weiteres Jahr mit der Leitung zu beauftragen. Die Spielzeit wurde auf 7 Monate festgelegt. Das Orchester und ein Teil der Schauspieler werden in den Sommermonaten in Weimar gastieren. — Die vorläufige Besoldungsneuregelung der Magistratsmitglieder, Beamten und Lehrer wurde ohne lange Debatte beschlossen.

Wahrensdorf. Ein wütender Stier. Eine aufregende Szene gab es diese Woche in Niedergund. Auf dem Oberlande sollte ein mächtiger Stier nach Niedergund geführt werden, er entwickelte aber trotz der Fußfesseln dem Führer. Es gab nun eine aufregende Jagd. Das böse Tier ließ sich auch niemanden nahe kommen und ging auf alle mit den Hörnern ein. Erst als ein Bauer ein Kuh herausbrachte, da kapitulierte der Stier des Stieres vor der Begehrlichkeit und der Stier trotzte nun der Kuh nach und kam mit vielen Stunden Verpätung doch noch an Ort und Stelle.

Leitmeritz. Der Bienschwarm auf dem Witzkau. Ein merkwürdiges Experiment hatten in den letzten Tagen der Bienschwärmer Franz Lütke in Höhe bei Leitmeritz durchzuführen. Der Schwarm warf einen Bienschwarm um und demolierte ihn ganz. Als der Bienschwarm früh das Unheil sah, lagen die Biens in der Kiste auf dem Witzkau und hatten sich in einer Schwarmtraube gefammelt. Es gab sogar fünf anlaufende Brutwaben, zahlreiche Maden und befruchtete Zellen. Mit neuen Maden wurde der Schwarm gefangen, auch in den Keller gebracht und später in einen neuen Stock gegeben. Wie das Experiment gelang, wird das Frühjahr zeigen.

Berorgungsbezüge aus der sächsischen Staatskasse.

Dresden. Die Versorgungsbezüge der im Wartegeld und im Ruhestand befindlichen sächsischen Beamten, Geistlichen und Lehrer sowie ihrer Hinterbliebenen werden, soweit sie aus der sächsischen Staatskasse zu gewährt sind, vom Monat Februar 1929 an nach Maßgabe der ab 1. Oktober 1927 geltenden neuen gesetzlichen Bestimmungen auf dem üblichen Wege durch die Postanstalten ausgezahlt. Mit den Februarbezügen gelangen zugleich diejenigen Erhöhungsbeträge mit zur Auszahlung, die sich für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Januar 1928 über die bereits gezahlten Vorhüsse hinaus noch ergeben. Inwieweit für einzelne Versorgungsberechtigten nach § 6 Absatz 2 bis 4 des Beamtenruhegehaltsgesetzes vom 28. Dezember 1927 neben der allgemeinen Erhöhung noch eine weitere Erhöhung des Grundgehalts um 8 v. H. in Frage kommt, werden die sich hieraus ergebenden Erhöhungsbeträge nach Ablauf der noch im Gange befindlichen Berechnungen überwiegen. Da bei Berechnung der Lohnsteuer (Steuerabzug) für Januar 1928 auf die vom Beginn des Jahres 1928 an in Kraft getretenen Steuerfestsetzungen noch nicht Rücksicht genommen werden konnte, werden die inwieweit im Januar sowie im Februar gebrachten Steuerbeträge im Monat Februar gutgeschrieben werden. Dagegen werden von den Februarbezügen für die im August 1927 gezahlten einmaligen Unterzahlungen und für die unmittelbar vor dem Weihnachtseste gezahlten Vorhüsse mit einbehalten. Die Auszahlung der Versorgungsbezüge durch die Post sowie die Gutschrift auf ein Postkonto erfolgt künftig am Monatsersten und ausnahmsweise nur dann am letzten Werktag des Monats, wenn der Monatserste auf einen Sonntag oder Feiertag fällt.

Ein deutscher Schleppdampfer mit Beladung gesunken.

Bergen. (Hauptstadt.) Der Dampfer Maurita, der im Tau des deutschen Schleppdampfers Albatros von Gibraltar nach Bergen unterwegs war, meldet, daß der Albatros am Sonnabend im Orkan gesunken ist. Die ganze 10 bis 12 Personen starke Besatzung ist unversehrt. Die Maurita befand sich in außerordentlich schwerer Lage, da sie kein Feuer unter den Rufen hatte und sich nur 6 Personen an Bord befanden.